

*René-Jean Dupuy / Daniel Vignes (Hrsg.)*

**A Handbook of the New Law of the Sea**

Vol. 1 (Part I: The sea and the codification of its law / Part II: The sea and its partitions / Part III: The international sea-bed Area), Vol. 2 (Part IV: The uses of the Sea)

Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht / Boston / Lancaster, 1991 und 1992, zusammen 1696 S., je Band £ 129.00

Dieses zweibändige von Dupuy/Vignes herausgegebene Seerechtswerk ist von einem Team von 25 internationalen Seerechtsexperten erarbeitet worden, die die Verhandlungen der 3. UN-Seerechtskonferenz (1973-1982) selber mitgestaltet haben.

Der 1991 erschienene 1. Band behandelt in drei großen Abschnitten, die in sich selbständige Monographien sind, die Kodifikation des Seerechts, die Aufteilung der Seeräume und schließlich das internationale Gebiet des Meeresbodens (the "Area").

Der erste Abschnitt über die Kodifikation des Seerechts geht von dem multidimensionalen Charakter der modernen Meeresnutzungen aus, beschreibt die vielfältigen Quellen des Seerechts (u.a. Gewohnheitsrecht, Vertragsrecht, regionale Entwicklungen und gerichtliche Entscheidungen) und schließt mit einer 180-seitigen Chronik der Entstehungsgeschichte des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen von 1982, untergliedert nach Vorgeschichte, den elf Sessionen, den verschiedensten Konferenzgruppierungen und der Vorbereitungskommission, die seit 1982 um eine Umsetzung des Übereinkommens bemüht ist. Etwas störend ist in diesem Abschnitt der ständige Hinweis auf die Haltung der USA, der nur dann sinnvoll gewesen wäre, wenn auch die anderen Interessen abgewogen dargestellt wären.

Der zweite Abschnitt über die verschiedenen Meereszonen verharret nicht bei den üblichen Meereszonen (Küstenmeer, Wirtschafts- und Festlandsockelzone, Hohe See), sondern geht auch auf wichtige Einzelfragen wie die Abgrenzung der Meereszonen, Zugangsrechte der Binnenstaaten, die Rechtslage der Polargebiete (sehr ausführlich) und auf Rechtsfragen der Unterwasser-Archäologie ein.

Gegenstand des dritten Abschnitts ist das heftig umstrittene Regime der Tiefseeenutzung für den Meeresbergbau mit seinen komplizierten planwirtschaftlichen Regelungsbefugnissen und Organisationsstrukturen, die ein Inkrafttreten des Seerechtsübereinkommens seit 1982 bis heute verhindert haben.

Wie der 1. Band des Seerechtswerkes von Dupuy/Vignes ist auch der 2. Band durchaus eigenständig, indem er die einzelnen Meeresnutzungen systematisch in insgesamt neun Kapiteln darstellt.

Das erste Kapitel von mehr als 140 Seiten über das Recht der Schifffahrt ist gleichsam eine kleine Monographie zur Meeresfreiheit und den Schifffahrtsrechten im Küstenmeer, in Meerengen und in Archipelgewässern. Es folgt ein kurzer 10-Seiten-Aufsatz über Kabel und Pipelines, der viel über die Kabelkonvention von 1884, aber wenig über das moderne Recht der Pipelines aussagt.

Das nächste Kapitel über rund 140 Seiten ist der Fischerei und den biologischen Ressourcen gewidmet. Es enthält eine fundierte Gesamtschau der Fischereirechte in den verschiedenen Meereszonen und für verschiedene Fischarten, wobei die neuen Regelungen des UN Seerechtsübereinkommens in vorbildlicher Weise ins Verhältnis zu den überkommenen Fischereirechten gesetzt werden.

Es folgen zwei Kurzbeiträge zum Recht der Meeresforschung und des Technologietransfers, die sich auf die Konferenzgeschichte und die Darstellung des Konventionstextes beschränken. Der Leser wird aber entschädigt durch das anschließende Kapitel über den Schutz der Meeresumwelt, das neben den neuen Regelungen des Seerechtsübereinkommens die (viel wichtigeren) Spezialkonventionen und die praktischen Erfahrungen aus großen Tankerunfällen präzise darstellt. Leider fehlen in diesem Zusammenhang die regionalen Übereinkommen zum Meeresumweltschutz wie z.B. die Konventionen von Helsinki oder von Barcelona für Ostsee bzw. Mittelmeer.

Das nächste Kapitel über friedliche Nutzung, Denuklearisierung und Abrüstung löst sich in erfrischender Weise von den generalklauselartigen Vorschriften des Seerechtsübereinkommens und geht auf die neueren Vorstellungen von "Friedenszonen" und die vielen Ansätze zur maritimen Rüstungsbegrenzung oder Abrüstung ein. Kernwaffenfreie Zonen, demilitarisierte Gebiete und Inseln und das neue Instrument der "vertrauensbildenden Maßnahmen" auf See runden dieses Kapitel ab. Für den Rezensenten ist hier die Darstellung von neuem und altem Seerecht am besten gelungen.

Das folgende kurze Kapitel über neuere Entwicklungen des Seekriegsrechts wie z.B. die britische Ausschluß- oder Kampfzone im Falklandkrieg oder das Recht der Blockade ist ebenfalls hochaktuell, hätte aber im Hinblick auf die rasch wachsende Bedeutung von Marineaktivitäten im Auftrage der Vereinten Nationen vertieft werden können. Den Schluß bildet wieder ein ausführliches Kapitel über das System der Streitbeilegung mit seinen vielfältigen Optionen und Verfahrensregeln für den Internationalen Seegerichtshof und andere Institutionen der Streitbeilegung.

Das Werk des Autorenteam zeigt in der Gesamtschau die Schwierigkeiten, die Herausgeber heute mit umfangreichen Sammelwerken haben. Das innere Gleichgewicht droht im Nebeneinander verschiedenartiger Beiträge unterzugehen. Schon der Untertitel des 2. Bandes (- "the use of the sea" -) führt aufs Glatteis, wenn wie hier der innere Aufbau des Seerechtsübereinkommens zugrunde gelegt wird und Schifffahrt und Fischerei auf eine Stufe mit Technologietransfer und friedlicher Nutzung sowie mit Abrüstung und Streitregelung gestellt werden. Zu den Nutzungen der See hätte eher die im 1. Band behandelte Energiegewinnung vom Meeresboden gehört, während andererseits Technologietransfer und Streitbeilegung systematisch eher zu den Rechten und Pflichten der Staaten zählen.

Abgesehen von der unterschiedlichen Eindringtiefe zählt dieses Werk zu den herausragenden Gesamtdarstellungen des modernen Seerechts. Es bietet durchgängig eine gute Analyse des neuen Seerechtsübereinkommens sowohl hinsichtlich der Entstehungsgeschichte der Vorschriften als auch im Verhältnis zum überkommenen Vertrags- und Gewohnheitsrecht. Mit dem Gesamtumfang von nahezu 1700 Seiten beider Bände zusammen dürfte es auch

das derzeit umfangreichste Seerechtswerk sein. Ein Dokumentenanhang mit dem Text des Seerechtsübereinkommens von 1992 und einer Artikelliste sowie einem sehr sorgfältigen Stichwortverzeichnis und einer nach Einzelthemen gegliederten Bibliographie, die alle wichtigen Sprachräume abdeckt, machen das Werk zudem sehr benutzerfreundlich.

*Uwe Jenisch*

*Malgosia Fitzmaurice*

**International Legal Problems of the Environmental Protection of the Baltic Sea**

Martinus Nijhoff / Graham & Trotman, Dordrecht / Boston / London, 1992, XXIX, 313 pp., £ 76.00

Dieses Buch ist die erste Gesamtdarstellung der Umweltschutzvorschriften für die Ostsee, die sich aus mehreren bilateralen und multilateralen Übereinkommen, darunter herausragend dem Helsinki-Übereinkommen, zusammensetzen. Angesichts der nahezu trostlosen Umweltsituation in einigen osteuropäischen Ostseestaaten, die über Flüsse, direkte Einleitungen und den Lufttransport die Ostsee stark verschmutzen, versteht sich dieses Buch zugleich als Beitrag zur "Reinigung" Osteuropas. Die vergleichsweise hochentwickelten Übereinkommen zum Meeresumweltschutz der Ostsee bieten einen Rahmen für die partnerschaftliche Umweltzusammenarbeit aller Ostseestaaten.

In einem einleitenden Kapitel wird die Ostsee nicht nur in ihren geographischen und physikalischen Besonderheiten, sondern als "Maritime Region" vorgestellt. Die Verfasserin bietet hier einen interessanten Exkurs über "marinen Regionalismus", der sich in der Ostsee nicht nur anhand natürlicher Fakten, sondern mehr noch am gemeinsamen Umwelt- und Fischereiinteresse der Anliegerstaaten, an Rechtsbegriffen wie dem Status der halbgeschlossenen Meere und an der wachsenden Einflußnahme der EG auf die Ostseeregion nachweisen läßt. Trotz dieser Vielzahl von Gemeinsamkeiten fehlen leider starke gemeinsame politische Institutionen, und der Unterschied in der wirtschaftlichen Entwicklung beeinträchtigt die Zusammenarbeit zusätzlich.

Das einzigartige Ökosystem der Ostsee, das sich aus dem Zusammenwirken von Geographie, natürlichen und zunehmend anthropogenen Ursachen zusammenfügt, ist Gegenstand eines zweiten Kapitels. In der Darstellung der verschiedenen Verschmutzungsursachen, der Einleitungswege und der Auswirkungen fehlt leider der Hinweis auf den Atomunfall von Tschernobyl, den die Helsinki-Kommission in einem Bericht gesondert analysiert hat.

Der Hauptteil des Buches, die Kapitel 4 und 5 (Seiten 47-149), ist dem Helsinki-Übereinkommen über den Schutz der Ostsee gewidmet. Der räumlich-inhaltlich weit gezogene Anwendungsbereich der Konvention, der institutionelle Rahmen der verschiedenen Ausschüsse und die Verfahrensregeln für die unterschiedlichen Verschmutzungsarten werden